

Gefährliche Sackgasse Atomkraft

UNS GEHT'S UMS GANZE

Seit unsere fatale Abhängigkeit von fossiler Energie für alle offensichtlich geworden ist, steht plötzlich auch die Nutzung der Atomkraft wieder zur Debatte. Doch die Laufzeit der letzten drei Atommeiler zu verlängern, würde kein einziges Problem lösen. Für unsere Versorgungssicherheit brauchen wir die Hochrisikotechnologie Atomkraft nicht.

Keine Entlastung in der Gaskrise

Keine Frage: Durch Putins Krieg gegen die Ukraine ist unsere Energielage angespannt. Deshalb haben Bundesregierung und Bundesnetzagentur umfassend geprüft, ob die Atomkraft einen relevanten Beitrag zur Entlastung liefern könnte.

Das Ergebnis: Eine Laufzeitverlängerung deutscher Atomkraftwerke wäre weder für die Energieversorgung, noch sicherheitstechnisch oder ökonomisch sinnvoll.

- — Drei Atomkraftwerke sind in Deutschland noch in Betrieb und sollen Ende des Jahres vom Netz gehen. Sie lieferten zuletzt nur noch sechs Prozent des in Deutschland erzeugten Stroms; zur Wärme- und Verkehrsenergie tragen sie gar nichts bei.
- — Für die Sicherheit der Stromversorgung werden flexible Kraftwerke gebraucht, die man schnell rauf- und runterfahren kann. AKW sind ungeeignet, Stromlücken zu schließen, weil sie nur im Dauerbetrieb laufen können.
- — Für Engpässe stehen daher Gas- und Kohlekraftwerke als Netzreserve, Kapazitätsreserve und Sicherheitsbereitschaft zur Verfügung. Selbst eine Laufzeitverlängerung aller drei Anlagen könnte nur einen Bruchteil des Stroms ersetzen, den derzeit Gaskraftwerke erzeugen.



NOCH FRAGEN?

20/07

Bündnis 90/Die Grünen
Bundestagsfraktion

Fachbereich 2 - Ökologie:
Ernährung und Landwirtschaft,
Klimaschutz und Energie, Umwelt,
Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz, Bauen und
Wohnen, Verkehr, Tourismus

TEL 030 227 56789
info@gruene-bundestag.de

ZUM WEITERLESEN:

- — www.gruene-bundestag.de/atomausstieg
- — www.gruene-bundestag.de/energiewende

Hier finden Sie auch alle relevanten parlamentarischen Bundestagsdrucksachen.

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.

DIE MÄR VOM EINFACHEN WEITERBETRIEB

RISKANT UND AUFWÄNDIG

Ein Weiterbetrieb wäre aufwändig: Die vorgeschriebenen Periodischen Sicherheitsüberprüfungen (PSÜ) fanden zuletzt 2009 statt. Sie wurden angesichts des Atomausstiegs Ende 2022 seit drei Jahren ausgesetzt und müssten nachgeholt werden. Für notwendige Nachrüstungen würde der Betrieb monatelang stillstehen. Neue Brennelemente mit langen Lieferzeiten müssten beschafft werden. Auch an Personal würde es mangeln. Die Atomkraftwerke wären also im kommenden Winter, wenn überhaupt, nur mit unverantwortlich hohen Sicherheitseinschränkungen einsatzfähig.

NOCH ABHÄNGIGER ALS BEIM GAS

Unsere Abhängigkeit von russischem Gas ist uns schmerzlich bewusst geworden. Doch bei Uran und Brennelementen ist sie noch größer. Uraneinkäufe der EU setzen die bestehende Abhängigkeit vom russischen Staatskonzern Rosatom immer weiter fort. 2020 stammten über 20 Prozent des in der EU eingesetzten Natururans und 26 Prozent des angereicherten Urans aus Russland. Schneller Ersatz für diesen unsicheren Lieferanten ist nicht in Sicht.

ATOMAUSSTIEG BLEIBT RICHTIG

Auch in der aktuellen Krisenzeit ist und bleibt der Atomausstieg richtig. Denn an den gewichtigen Gründen gegen die Hochrisikotechnologie hat sich nichts geändert:

GEFÄHRLICH.

- — Besonders alte Anlagen bergen ein großes Sicherheitsrisiko. Weltweit wollen selbst die Kraftwerksbetreiber nicht für mögliche Unfälle haften.
- — Atomkraftwerke können als Ziel von Aggressoren und Terroristen tödliche geopolitische Waffen sein.
- — Für den Atommüll, der noch Generationen belasten wird, dauert die Suche nach einer Lösung an.

KLIMASCHÄDLICH.

- — Schon der Abbau des Urans für die Brennstäbe ist umweltzerstörend. Der Transport und die Anreicherung von Uran sind mit einem hohen CO₂-Ausstoß verbunden. Die CO₂-Belastung steigt noch mit dem Bau und der Instandhaltung der AKW sowie der Endlagerung.
- — Atomkraft funktioniert nicht in der Klimakrise: Das Kühlwasser der AKW heizt die Flüsse auf, deren Pegel durch die Erderhitzung ohnehin sinken. So stehen in Frankreich jeden Sommer AKW wegen Wassermangels still. Deutschland muss dann bei der Stromversorgung aushelfen. Diese Probleme werden zunehmen.

ZU TEUER.

- — Atomkraft ist längst zur teuersten Art der Stromerzeugung geworden. 128 Euro kostet inzwischen eine Megawattstunde Atomstrom, nicht einmal ein Drittel davon kostet Strom aus Erneuerbaren.
- — Der Bau von AKW ist weltweit auf staatliche Unterstützung angewiesen. Er dauert Jahrzehnte und hat allein in Deutschland über hundert Milliarden Euro Steuergeld verschlungen.



Foto: Picture Alliance



Foto: istock

ERNEUERBARE FÜHREN UNS AUS DER ABHÄNGIGKEIT:

Die Atomkraft hat nichts zu bieten, was uns in der derzeitigen Lage weiterhilft. Nur eine Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien kann die Anforderungen erfüllen, uns bei der Energie unabhängiger zu machen, unsere Versorgungssicherheit zu garantieren und eine bezahlbare Energieversorgung sicherzustellen. Deshalb hat der Bundestag im Juli 2022 endlich grundlegende Gesetze auf den Weg gebracht, um den Anteil erneuerbarer Energien deutlich zu steigern: Bis 2030 sollen sie mindestens 80 Prozent des Bruttostromverbrauchs decken.